

Tabak- und Nikotinprodukte konsequent regulieren – Prävention, Jugendschutz und Nichtraucherenschutz stärken

Deutschland steht vor einer gesundheitspolitischen Herausforderung mit weitreichenden Folgen für die öffentliche Gesundheit und die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitssystems. Während die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Belastungen durch das Rauchen, Deutschlands größtes vermeidbares Gesundheitsrisiko^[1], weiterhin hoch sind, steigt insbesondere unter jungen Menschen der Konsum neuartiger Nikotinprodukte wie E-Zigaretten (Vapes) und Nikotinbeutel.^[2]

Um den Schutz vor Tabak- und Nikotinabhängigkeit ressortübergreifend und strukturell zu verankern, bietet das geplante Präventionsgesetz eine große Chance. Zur Lösung der gesundheitspolitischen Herausforderung müssen Prävention, Jugend-, Verbraucher- und Nichtraucherenschutz, evidenzbasierte Rauchentwöhnung, Produktregulierung und steuerliche Lenkungsinstrumente konsequent zusammengedacht werden.

Kenvue setzt sich dafür ein, Nikotinabhängigkeit zu verhindern und Menschen beim vollständigen Tabak- und Nikotinausstieg zu unterstützen. Dafür braucht es einen klaren politischen Rahmen, der insbesondere junge Menschen und Nichtraucherinnen und Nichtraucher aufklärt und wirksam vor dem Einstieg in die Abhängigkeit schützt und zugleich Raucherinnen und Rauchern den Zugang zu evidenzbasierter Unterstützung bei der Entwöhnung erleichtert, um komplett nikotinfrei zu werden.

Das Ziel ist klar: Tabak- und Nikotinfreiheit, mehr gesunde Lebensjahre und eine nachhaltige Entlastung des Gesundheitssystems. Diese Chance sollte jetzt genutzt werden.

Ausgangslage: Deutschland braucht eine neue Antwort auf das alte Tabak- und das wachsende Nikotinproblem

Deutschland hat ein Tabak- und Nikotinproblem: Rund jede dritte Person ab 14 Jahren in Deutschland raucht.^[3] Laut des Deutschen Krebsforschungszentrums und der Deutschen Krebshilfe ging jeder siebte Todesfall in Deutschland in 2023 auf das Rauchen zurück. Und das Rauchen verursacht nach wie vor 30 Mrd. Euro direkte Kosten pro Jahr für das Gesundheitswesen.^[1] Neben dem anhaltend hohen klassischen Zigarettenkonsum steigt die Nutzung anderer Nikotinprodukte, wie E-Zigaretten (Vapes) oder Nikotinbeutel, besonders bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.^[2]

Diese neuartigen Nikotinprodukte werden häufig nicht nur als Lifestyleprodukte vermarktet, sondern auch als vermeintlich harmlosere Alternative zu klassischen Zigaretten wahrgenommen. Ihr Abhängigkeitspotenzial und ihre Gesundheitsrisiken werden derweil zunehmend durch Studien belegt.^{[4][5][6]}

Die neuesten Zahlen der Drogenaffinitätsstudie 2025 verdeutlichen das Problem: Der Anteil rauchender 12- bis 17-Jähriger in Deutschland steigt wieder – von 6,1 Prozent im Jahr 2021 auf 9,6 Prozent im Jahr 2025. Parallel dazu nimmt in dieser Altersgruppe auch der Konsum alternativer Rauch- und Nikotinprodukte deutlich zu.^[3]

Nikotinkonsum wird gesellschaftlich oft als individuelle Lifestyle-Entscheidung gesehen, resultiert jedoch meist aus einer manifestierten Sucht. Trotz bekannter Risiken und dem Willen zur Abstinenz, schaffen es viele Raucherinnen und Raucher aufgrund ihrer Suchterkrankung nicht, sich eigenständig aus der Nikotinabhängigkeit zu befreien.^[7]

Kenvue Germany GmbH

Johnson & Johnson Platz 2

D-41470 Neuss

www.kenvue.com

Reg.-Ger. Amtsgericht Neuss HRB 14980

Vorsitzende des Aufsichtsrates: Joyce ter Heerdt

Geschäftsführer(in): Victor Geus (Vorsitzender), Stefanie Rivera

Hintergrund: Neue Produkte, neue Risiken

Neue, attraktiv vermarktete Nikotinprodukte zahlen darauf ein, dass junge Menschen wieder vermehrt mit dem Nikotinkonsum anfangen. In der WHO-Region Europa geben 14,3 Prozent der 13- bis 15-Jährigen an, E-Zigaretten zu nutzen; das ist die höchste Rate weltweit.^[8] Auch in Deutschland steigt die Zahl der Jugendlichen, die E-Zigaretten nutzen, deutlich: Die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten bei den 12- bis 17-jährigen stieg von 2,4 Prozent im Jahr 2021 auf 7,3 Prozent im Jahr 2025.^[3]

E-Zigaretten (Vapes), Nikotinbeutel und auch Tabakerhitzer werden dabei häufig als weniger schädliche Alternative zu klassischen Zigaretten wahrgenommen. Das steht zunehmend im Widerspruch zur wissenschaftlichen Evidenz, die die Abhängigkeitspotentiale und Gesundheitsrisiken belegen.^{[4][9][10][11]}

- Untersuchungen zeigen, dass viele E-Zigaretten darauf ausgelegt sind, Nikotin effizient abzugeben und dem Nikotinabgabeprofil klassischer Zigaretten nahekommen können. Unterschiede in Formulierung, Nikotinkonzentration und Geschmack können dabei das Abhängigkeitspotenzial und das Konsumverhalten beeinflussen.^[12] Bestimmte E-Zigaretten, insbesondere Produkte mit Nikotinsalzen, können die sensorische Wahrnehmung des Dampfens verbessern, die Reizung von Mund und Rachen reduzieren und dadurch die Attraktivität der Produkte erhöhen.^[5]
Auch die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin sowie weitere medizinische Fachgesellschaften warnen, dass E-Zigaretten insbesondere junge Menschen dem Risiko einer Nikotinabhängigkeit aussetzen.^[13]
- Studien deuten darauf hin, dass E-Zigaretten-Aerosole die Lunge reizen und insbesondere bei Raucherinnen und Rauchern mit bereits durch Tabakrauch geschädigter Lunge fortbestehende Belastungen verursachen können.^[6] Eine 2026 in Carcinogenesis veröffentlichte qualitative Risikobewertung kommt zu dem Schluss, dass nikotinbasierte E-Zigaretten für Nutzerinnen und Nutzer wahrscheinlich krebserregend sind und insbesondere zu Mundhöhlen- und Lungenkrebs beitragen könnten.^[14] Zugleich belastet Nikotin das Herz-Kreislauf-System, indem es Herzfrequenz und Blutdruck erhöht und Gefäßschäden begünstigen kann.^[9]
- Es zeigt sich außerdem, dass Nikotin bei jungen Menschen die Hirnentwicklung negativ beeinflussen kann. Nikotinexposition in der Jugend kann Hirnkreisläufe verändern, die unter anderem mit Belohnung, Aufmerksamkeit und Impulskontrolle zusammenhängen, und langfristige Risiken für Abhängigkeit, Angststörungen und affektive Störungen erhöhen.^{[10][11]}

Viele E-Zigaretten Nutzerinnen und Nutzer konsumieren außerdem parallel weiterhin Tabakzigaretten, laut DEBRA-Daten betrifft dies 62 Prozent der jugendlichen und 79 Prozent der erwachsenen Nutzerinnen und Nutzern.^[2] Dieser sogenannte „Dual Use“ bedingt einen synergistischen Effekt und erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf- und Lungenerkrankungen nochmals signifikant, da Betroffene weiterhin den Schadstoffen des Tabakrauchs und zusätzlich den Belastungen aus E-Zigaretten-Aerosolen ausgesetzt sind.^{[1][15]}

Kenvue Germany GmbH

Johnson & Johnson Platz 2

D-41470 Neuss

www.kenvue.com

Reg.-Ger. Amtsgericht Neuss HRB 14980

Vorsitzende des Aufsichtsrates: Joyce ter Heerdt

Geschäftsführer(in): Victor Geus (Vorsitzender), Stefanie Rivera

Trotz dieser Erkenntnisse werden die Produkte durch jugendaffine Aromen, auffällige Verpackungen und Social-Media-Marketing als unbedenkliche Lifestyle-Alternative positioniert. Wenn Nikotinkonsum günstig, sofort verfügbar und beiläufig erscheint, verstärkt das die Verharmlosung. Bei Einwegformaten kommen zusätzlich abfall- und ressourcenpolitische Fragen hinzu.^{[16][17][18][19]}

Lösung: Tabak- und Nikotinregulierung ressortübergreifend gestalten

Um den Herausforderungen wirksam zu begegnen, müssen Produktregulierung, Prävention, Steuerpolitik sowie Jugend-, Nichtraucher- und Verbraucherschutz stärker zusammengedacht und in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen konsequent adressiert werden. Es braucht ein ressortübergreifendes Zusammenspiel wirksamer Maßnahmen: von der Gesundheits-, Landwirtschafts- und Finanz- bis hin zur Verbraucher-, Familien- und Jugendschutzpolitik. So können wir auch eine neue Generation nikotinabhängiger Menschen und die damit verbundenen potenziellen Risiken für ihre Gesundheit verhindern. Gleichzeitig wird ein entscheidender Beitrag zu einer wirksamen Präventionspolitik geleistet, die das Gesundheitssystem langfristig entlastet.

Unsere Impulse:

- **Produktregulierung verschärfen:** Neue Nikotinprodukte dürfen nicht durch Geschmack, Design oder Produktgestaltung verharmlost und in ihrer Attraktivität gestärkt werden.^{[4][5][13][16][17]} Eine von Kenvue kürzlich in Auftrag gegebene repräsentative Erhebung in Deutschland belegt eine hohe Bereitschaft für mehr Regulierung – eine große Mehrheit (67 Prozent) der Deutschen befürwortet eine stärkere Regulierung des Verkaufs und Konsums von E-Zigaretten (Vapes) in Deutschland.^[30] Das geplante Verbot ausgewählter Aroma- und Kühlstoffe in der Fünften Verordnung zur Änderung der Tabakerzeugnisverordnung muss umgesetzt werden. Perspektivisch braucht es darüber hinaus eine umfassendere Regulierung jugendaffiner Geschmacks- und Produkteigenschaften von E-Zigaretten.^{[17][20]} Neutrale Verpackungen ohne Markenlogos und attraktive Designs sollten für klassische Tabakprodukte, E-Zigaretten und verwandte Produkte eingeführt werden.^{[21][22]} Das Verbot der Inverkehrbringung von Nikotinbeuteln sollte für Deutschland erhalten bleiben.
- **Steuerpolitik als gesundheitspolitisches Lenkungsinstrument nutzen:** Als Teil eines umfassenderen Ansatzes zur Tabak- und Nikotinkontrollpolitik sollten deutliche Steuer- und Preiserhöhungen als besonders wirksame und kosteneffiziente Maßnahme zur Reduktion des Tabak- und Nikotinkonsums umgesetzt werden. Tabak- und Nikotinprodukte sollten zeitnah und spürbar höher besteuert werden, um eine wirksame Verhaltensänderung zu initiieren – das Deutsche Krebsforschungszentrum gibt hierzu die sehr konkrete Handlungsempfehlung von jährlich 10 Prozent Steuererhöhung über zehn Jahre hinweg.^[31] Nikotinbeutel, die derzeit nicht legal in Verkehr gebracht werden dürfen, sollten nicht in den Entwurf zur Änderung des Tabaksteuergesetzes aufgenommen werden. Dies wäre ein falsches Signal in Richtung einer künftigen Legalisierung. Steuerermehreinnahmen sollten zweckgebunden für Präventionsmaßnahmen genutzt werden. Und Steuerunterschiede zwischen Produktgruppen dürfen keine Ausweichbewegungen in billigere Nikotinprodukte begünstigen.^{[23][24]}
- **Der Umstieg von herkömmlichen Zigaretten auf E-Zigaretten oder andere nicht-therapeutische Nikotinprodukte sollte nicht als Zielsetzung im Bereich der öffentlichen Gesundheit betrachtet werden.** Im Sinne einer vollständigen Nikotinfreiheit muss das Ziel aller gesundheitspolitischen Maßnahmen nicht ein Umstieg, sondern ein Ausstieg aus dem

Kenvue Germany GmbH

Johnson & Johnson Platz 2

D-41470 Neuss

www.kenvue.com

Reg.-Ger. Amtsgericht Neuss HRB 14980

Vorsitzende des Aufsichtsrates: Joyce ter Heerdt

Geschäftsführer(in): Victor Geus (Vorsitzender), Stefanie Rivera

Tabak- und Nikotinkonsum sein.^{[7][25]} Bereits abhängige Raucherinnen und Raucher brauchen eine wirksame und evidenzbasierte Unterstützung beim Rauchstopp. Die Etablierung einer pharmazeutischen Dienstleistung zur Rauchentwöhnungsberatung in Apotheken ist ein wichtiger Schritt einer umfassenderen Präventionsstrategie, die Kenvue sehr begrüßt.^{[26][27]} Eine bundesweite Aufklärungskampagne zu den Risiken des Konsums von neuartigen Nikotinprodukten (wie Vapes und Nikotinbeutel) sollte umgesetzt werden, um insbesondere junge Menschen zu erreichen

- **Vollzug und Jugendschutz verbessern:** Regulierung entfaltet nur Wirkung, wenn sie kontrolliert und durchgesetzt wird. Bereits heute dürfen E-Zigaretten und nikotinhaltige Produkte nicht an Minderjährige verkauft werden. Dennoch zeigen die Konsumdaten, dass Jugendliche Zugang zu diesen Produkten haben.^[3] Das gilt auch für Nikotinbeutel, die trotz fehlender Verkehrsfähigkeit über den Onlinehandel und andere, teils illegale Vertriebswege erhältlich sind. Deshalb braucht es in Zusammenarbeit mit den Ländern und Kommunen konsequentere Alterskontrollen im stationären Handel, strengere Kontrollen des Onlinehandels sowie wirksame Sanktionen bei Verstößen gegen Jugendschutzbestimmungen. Zusätzlich helfen klarere Regeln für den Konsum von und Zugang zu Nikotinprodukten in öffentlichen Räumen, insbesondere dort, wo Kinder und Jugendliche sowie Nichtraucher vor unfreiwilliger Exposition besonders geschützt werden müssen.^[28]
- **Prävention und Rauchentwöhnung zusammendenken:** Prävention sollte strukturell im Gesundheitssystem verankert werden und u.a. darauf einzahlen, Menschen vor Nikotinabhängigkeit zu schützen sowie diejenigen zu unterstützen, die den Ausstieg schaffen wollen und auch den Nichtraucherschutz zu stärken. Das geplante Präventionsgesetz bietet eine zeitnahe Möglichkeit, entsprechende Änderungen und Regelungen durchzusetzen. So können Menschen dabei unterstützt werden, länger gesund zu leben, vermeidbare Erkrankungen lassen sich reduzieren und das Gesundheitssystem wird langfristig entlastet.
- **Einheitlich hohe regulatorische Standards in der EU setzen,** zum Schutz der europäischen Verbraucherinnen und Verbraucher sowie des Binnenmarktes. Die überarbeiteten EU-Regelungen sollten daher nicht nur Tabak, sondern auch neuartige Nikotinprodukte umfassen und darauf ausgerichtet sein, schädliche Produkte weiter zu beschränken sowie den Einstieg zu verhindern. Auch evidenzbasierte, begleitete Entwöhnung muss unterstützt werden und für alle Europäerinnen und Europäer verfügbar und zugänglich sein. Das aktuelle Review der Tobacco Product Directive (TPD) auf EU-Ebene sollte hierzu wichtige Weichen stellen, die in Deutschland konsequent umgesetzt werden.

Seit der Ratifizierung der WHO-Tabakrahmenkonvention (FCTC) in 2004, hat sich in Deutschland immer noch zu wenig in der Tabakkontrolle getan. Laut des neu veröffentlichten Tobacco Control Scales 2025 liegt Deutschland nur auf Platz 25.^[29] Deutschland braucht ein ambitioniertes nationales Gesundheitsziel und die gesundheitspolitische Vision einer vollständigen Tabak- und Nikotinfreiheit. Beide müssen getragen werden von einem umfassenden Maßnahmenpaket und einer konsequenten Präventionspolitik, um den Herausforderungen für das Gesundheitssystem und unserer Gesellschaft nachhaltig zu begegnen. Lassen Sie uns dieses Ziel jetzt gemeinsam angehen!

Kenvue Germany GmbH
Johnson & Johnson Platz 2
D-41470 Neuss
www.kenvue.com

Reg.-Ger. Amtsgericht Neuss HRB 14980
Vorsitzende des Aufsichtsrates: Joyce ter Heerdt
Geschäftsführer(in): Victor Geus (Vorsitzender), Stefanie Rivera

Kontakt

Marthe Leppin
Corporate Affairs Director Central Europe
Kenvue Germany GmbH
mleppin@kenvue.com

QUELLEN:

- [1] Deutsches Krebsforschungszentrum, & Deutsche Krebshilfe. (2025). Tabakatlas Deutschland 2025 (1. Aufl.). Nationales Krebspräventionszentrum. https://www.dkfz.de/fileadmin/user_upload/Aktuelles/Download/Tabakatlas-Deutschland-2025.pdf
- [2] Orth, B., & Nitzsche, A. (2026). Die Drogenaffinität Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2025: Teilband Tabak und andere nikotinhaltige Produkte. Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit. <https://doi.org/10.17623/BIOEG:Q3-DAS25-TAB-DE-1.0>
- [3] DEBRA Study. (2026). Deutsche Befragung zum Rauchverhalten. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Allgemeinmedizin. <https://www.debra-study.info/>
- [4] Cho, Y. J., et al. (2024). E-cigarette nicotine delivery among young adults by nicotine form, concentration, and flavor: A crossover randomized clinical trial. JAMA Network Open, 7, e2426702.
- [5] Leventhal, A. M., Madden, D. R., Peraza, N., et al. (2021). Effect of exposure to e-cigarettes with salt vs free-base nicotine on the appeal and sensory experience of vaping: A randomized clinical trial. JAMA Network Open, 4(1), e2032757.
- [6] Staudt, M. R., Salit, J., Kaner, R. J., Hollmann, C., & Crystal, R. G. (2018). Altered lung biology of healthy never smokers following acute inhalation of e-cigarettes. Respiratory Research, 19(1), 1–10.
- [7] European Network for Smoking and Tobacco Prevention. (2026). Treatment of tobacco and nicotine dependence guidelines. ENSP.
- [8] World Health Organization Regional Office for Europe. (2026, February 26). Tobacco crisis: WHO European Region projected to remain worst globally by 2030. <https://www.who.int/europe/news/item/26-02-2026-tobacco-crisis--who-european-region-projected-to-remain-worst-globally-by-2030>
- [9] Münzel, T., Crea, F., Rajagopalan, S., & Lüscher, T. F. (2026). Nicotine and the cardiovascular system: Unmasking a global public health threat. European Heart Journal, 47(15), 1764–1781. <https://doi.org/10.1093/eurheartj/ehaf1010>
- [10] McGrath-Morrow, S. A., Gorzkowski, J., Groner, J. A., Rule, A. M., Wilson, K., Tanski, S. E., et al. (2020). The effects of nicotine on development. The Journal of Physiology, 598(20), 4373–4386.
- [11] Banks, E., Yazidjoglou, A., Brown, S., Nguyen, M., Martin, M., Beckwith, K., Daluwatta, A., Campbell, S., & Joshy, G. (2022). Electronic cigarettes and health outcomes: Systematic review of global evidence. National Centre for Epidemiology and Population Health. <https://doi.org/10.25911/XV0F-6C42>
- [12] Falarowski, C., et al. (2025). Disposable e-cigarettes and their nicotine delivery, usage pattern, and subjective effects in occasionally smoking adults. Scientific Reports. <https://www.nature.com/articles/s41598-025-97491-5>
- [13] Rupp, A., Sommer, N., Andreas, S., Pankow, W., Hanewinkel, R., Wienbergen, H., Batra, A., Sauerbruch, T., Kardos, P., Ulbricht, S., Brinkmann, F., Scheubel, R., Vogelmeier, C., & Windisch, W. (2024). Medizinische Fachgesellschaften fordern ein Verbot von Aromen in E-Zigaretten. Pneumologie, 78(5), 320–324. <https://doi.org/10.1055/a-2282-9908>
- [14] Stewart, B. W., et al. (2026). The carcinogenicity of e-cigarettes: A qualitative risk assessment. Carcinogenesis, 47(1), bgag015. <https://doi.org/10.1093/carcin/bgag015>
- [15] Glantz, S. A., Nguyen, N., & Oliveira da Silva, A. L. (2024). Population-based disease odds for e-cigarettes and dual use versus cigarettes. NEJM Evidence, 3, EVIDoa2300229. <https://doi.org/10.1056/EVIDoa2300229>
- [16] World Health Organization Framework Convention on Tobacco Control. (2023). Comprehensive report on research and evidence on novel and emerging tobacco products, in particular heated tobacco products. <https://storage.googleapis.com/who-fctc-cop10-source/Main%20documents/fctc-cop10-10-en.pdf>
- [17] Deutsches Krebsforschungszentrum. (2024). Policy Brief: Kinder und Jugendliche vor Marketing für Tabak und verwandte Produkte schützen. https://www.dkfz.de/fileadmin/user_upload/Krebspraevention/Download/pdf/PB/PB_2024_Tabakmarketing.pdf

- [18] World Health Organization. (2024). Hooking the next generation: How the tobacco industry captures young customers. <https://www.who.int/publications/i/item/9789240094642>
- [19] Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. (o. J.). Einweg-E-Zigarette. <https://www.bundesumweltministerium.de/themen/kreislaufwirtschaft/abfallarten-und-abfallstroeme/elektro-und-elektronik-altgeraete/einweg-e-zigarette>
- [20] Bundesinstitut für Risikobewertung. (2026). E-Zigaretten: Kühlstoffe können gesundheitliche Risiken bergen: BfR hat neun weitere „Cooling Agents“ bewertet (Stellungnahme Nr. 003/2026). <https://doi.org/10.17590/20260123-140309-0>
- [21] World Health Organization. (2016). Plain packaging of tobacco products: Evidence, design and implementation. <https://www.who.int/publications/i/item/9789241565226>
- [22] McNeill, A., Gravelly, S., Hitchman, S. C., Bauld, L., Hammond, D., & Hartmann-Boyce, J. (2017). Tobacco packaging design for reducing tobacco use. Cochrane Database of Systematic Reviews, 2017(4), CD011244. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD011244.pub2>
- [23] World Health Organization. (2025). Raising taxes on tobacco. <https://www.who.int/activities/raising-taxes-on-tobacco>
- [24] World Bank. (1999). Curbing the epidemic: Governments and the economics of tobacco control. <https://documents.worldbank.org/en/publication/documents-reports/documentdetail/914041468176678949>
- [25] El Asmar, M. L., Lavery, A. A., Vardavas, C. I., & Filippidis, F. T. (2022). How do Europeans quit using tobacco, e-cigarettes and heated tobacco products? A cross-sectional analysis in 28 European countries. BMJ Open, 12(4), e059068. <https://doi.org/10.1136/bmjopen-2021-059068>
- [26] Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften. (2021). S3-Leitlinie Rauchen und Tabakabhängigkeit: Screening, Diagnostik und Behandlung (AWMF-Register Nr. 076-006). https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/076-006L_S3_Rauchen-_Tabakabhaengigkeit-Screening-Diagnostik-Behandlung_2021-03.pdf
- [27] Kenvue Germany GmbH. (2025). Positionspapier: Rauchentwöhnung als pharmazeutische Dienstleistung verankern – Prävention durch Apotheken stärken. <https://www.lobbyregister.bundestag.de/media/39/91/616770/Stellungnahme-Gutachten-SG2509220002.pdf>
- [28] Jugendschutzgesetz, § 10 Rauchen in der Öffentlichkeit, Tabakwaren. https://www.gesetze-im-internet.de/juschg/_10.html
- [29] Joossens, L., Feliu, A., & Fernandez, E. (2026). The Tobacco Control Scale 2025 in Europe. Tobacco Control Scale. <https://tobaccocontrolscale.org/latest-edition/>
- [30] Civey hat für Kenvue vom 30.06.2026 bis 01.07.2026 online 5.000 Bundesbürger:innen ab 18 Jahren befragt. Die Ergebnisse sind aufgrund von Quotierungen und Gewichtungen repräsentativ unter Berücksichtigung des statistischen Fehlers von 2,6 Prozentpunkten beim jeweiligen Gesamtergebnis. Weitere Informationen zur Methodik finden Sie [hier](#).
- [31] Deutsches Krebsforschungszentrum (2026) Preiserhöhungen für Tabakerzeugnisse und E-Zigaretten: Wirksame Maßnahme mit hoher Zustimmung der Bevölkerung. Policy Brief, Heidelberg.